L. W. Buth's
Bühnen-Repertoir des Auslandes.
№. 221.

Die Invaliden der Ehe.

Die Invaliden der Ehe.

Lustspiel in 3 Akten,

nach dem Französischen

von

Förster.

August Förster

Berlin, 1862.

Druck und Verlag von A. W. Hayn.

Preis: 7½ Sgr.

Storage
187

Personen.

Baginet, Rentier.
Irma, seine Frau.
Madame Chambaud, deren Mutter.
Pomard, Baginet's Freund.
Bouge.
Madame Bouge, eine Verwandte Irma's.
Courtin,
Montandon, } Ehemänner.
Castel,
Anton, Baginet's Bediente.
Ein Diener.
Eine Kammerfrau.

Erster Akt.

In Saint-Germain, bei Madame Chambaud.

(Salon. — Kamin im Fond zwischen zwei Thüren. Rechts Thür und Kanapee. Links Fenster und Tisch. — In der Mitte Gueridon.)

Scene 1.

Anton (allein, sitzt links und schreibt).

„Meine liebe Braut Minette! Mit Freuden ergreife ich die Feder, um Dir, hier aus Saint-Germain, zu schreiben. — Vor acht Tagen hatte Saint-Germain 1260 Einwohner, aber seit mein Herr und ich angekommen sind, hat es 1262. — In diesem Augenblick läuten alle Glocken; denn mein Herr wird soeben getraut. Herr Baginet heirathet Mademoiselle Irma Chambaud. — Die Stadt schwelgt im Uebermaaß der Freude; denn es steht zu erwarten, daß, noch vor einem Jahre, die Einwohnerzahl 1263 betragen werde." ... (Man hört Stimmen.) Da kommt eben der Herr mit den Gästen ... „Fortsetzung folgt."

Scene 2.

Anton. Baginet (durch die Mitte links, gefolgt von Gästen).

Baginet. Tausend Dank, meine Herren, tausend Dank! — Bitte, treten Sie nur gefälligst in den Speisesaal, Sie werden dort meine Frau und meine Schwiegermutter finden ... ich komme gleich nach ... in einer Viertelstunde essen wir. (Die Gäste rechts durch die Mitte ab.) Ah! — Es ist wirklich reizend, sich in solcher kleinen Stadt zu verheirathen! — In Paris geht das Alles so still ab; aber hier nimmt die ganze Bevölkerung daran Theil ... es ist göttlich! —

Anton. Nun sind Sie also wirklich verheirathet, Herr Baginet? —

Baginet. Vollständig! — Nicht wahr, ich nehme mich gut aus als Ehemann? (Anton verbeißt sich das Lachen.) Weshalb lachst Du denn? — Ah! Ich errathe Dich, Schlingel! — Aber, genire Dich nicht ... ich lache auch ... nicht wahr, es ist lustig? (Er lacht.)

Anton (lachend). Ja ... es ist zu komisch!

Baginet. Ich habe gesagt „lustig", aber nicht „komisch!" —

Anton. Es ist zu ... lustig. — Wenn ich an alle Ihre Streiche denke ...

Baginet (lebhaft). Ruhig! — Wenn das meine Schwiegermutter hörte ... (Nachdem er sich umgesehen hat.) Das sind vergessene Geschichten, hörst Du! — Aber ich plaudere hier mit Dir, während meine Frau und meine Schwiegermutter ... (Er öffnet die Thür rechts.) Nein ... sie gehen eben auf ihre Zimmer, um die Toilette zu wechseln. — Sind meine Packete aus Paris angekommen?

Anton (auf zwei Packete zeigend). Ja wohl ... mit diesem Brief.

Baginet (den Brief öffnend). Aha; die Rechnung. (Lesend.) „Drei Sommerschlafröcke und drei Winterschlafröcke ... drei Sommerschlafmützen und drei Winterschlafmützen" ... gut; das ist vom Schneider ... aber wo bleibt der Schuster?

Anton (ihm das andere Papier mit der Rechnung übergebend). Hier, Herr Baginet.

Baginet (lesend). „Sechs Paar Sommerpantoffeln und sechs Paar Winterpantoffeln."

Anton (ihn unterbrechend). So viel Pantoffeln haben Sie sich machen lassen, Herr Baginet?

Baginet. Natürlich! — Es kommt noch ein zweites Dutzend nach. (Sich auf das Kanapee setzend.) Bis jetzt habe ich mein Leben in sehr engen Glanzstiefeln verbracht und in sehr unbequemen Leibröcken und Beinkleidern, die mich überall kniffen und drückten. — Von heute ab kleide ich mich nur in Schlafrock und Pantoffeln und ruhe meine müden Glieder im Sorgenstuhl aus. Von heute ab hat jeder Tag nur drei Ereignisse für mich: Was ist die Uhr? — Eilf Uhr, Herr Baginet! — Gut! Frühstücken wir! — Was ist die Uhr? — Fünf Uhr, Herr Baginet! — Gut! Essen wir zu Mittag! — Was ist die Uhr? — Neun Uhr, Herr Baginet! — Gut! — Gehen wir zu Bette! —

Anton. Strengen Sie sich nur nicht zu sehr dabei an, Herr Baginet.

Baginet. Mache keine schlechten Witze, Anton; denn ich bin in einer sehr feierlichen Stimmung. Höre mich an! Das ist mein Testament: Von heute ab gebe und vermache ich Dir alle meine Glanzstiefel und schwarzen Leibröcke, meine weißen Cravatten und engen Handschuhe!

Anton (freudig). Ach, Herr Baginet! ...

Baginet. Mögen sie Dir leichter sein, als sie es mir gewesen sind! Das ist mein letzter Wille! — Jetzt kannst Du gehen! (Steht auf.) Höre, Anton! —

Anton. Herr Baginet! —

Baginet. Du hast wohl die Güte, mir diesen Anzug und diese Stiefeln bis heute Abend zu leihen?

Anton. Oh, Herr Baginet ...

Baginet. Ich danke Dir! — Jetzt kannst Du gehen! (Anton durch die Mitte links ab und begegnet in der Thür Madame Bouge.)

Madame Bouge (zu Anton). Wo ist Madame Chambaud!

Anton. Hier ist der Herr Schwiegersohn, Madame. (Ab.)

Scene 3.

Baginet. Madame Bouge.

Madame Bouge. Der Schwiegersohn? — Ich komme also zu spät?

Baginet. Ah, Madame Bouge ... Sie in Saint-Germain? (Er führt sie zum Kanapee, auf das sie sich setzt.)

Madame Bouge. Ich konnte es nicht über mein Herz bringen, daß Irma so ganz ohne mich verheirathet werde ... wir sind ja Cousinen.

Baginet (sich auf einen Stuhl setzend). Und wir werden auf diese Weise Cousins. — Es geht Ihnen doch gut?

Madame Bouge. Danke ... sehr gut ... und Ihnen doch auch ... und den Ihrigen doch auch?

Baginet. Es geht uns wie den Fischen im Wasser. — Aber wie haben Sie sich entschließen können, Paris und Ihren guten Ferdinand zu verlassen?

Madame Bouge. Es mußte sein, mein Theurer ... mein Mann konnte mich nicht begleiten, er hat so viele Geschäfte; Sie wissen, ein Wechsel-Agent ...

Baginet. Aber Sie sind doch immer glücklich mit ihm?

Madame Bouge. Welche Frage!? — Ich bin 22 Jahre, mein Mann ist 24, und dabei erst 18 Monate verheirathet! — Bei Ihnen ist freilich der Unterschied der Jahre etwas größer, wie Ferdinand sagt: Irma ist noch nicht zwanzig ... und Sie sind ... wie? —

Baginet. Neununddreißig!

Madame Bouge. Nicht älter?

Baginet. Nicht eine Minute.

Madame Bouge. Wirklich?

Baginet. Wahrhaftig!

Madame Bouge. Gut denn! — Haha! — Sie sind nun also auch verheirathet! — Wenn man das annimmt ... ich kenne Sie ja genau ... und Ihre losen Streiche ... hmhm ... ich kann Sie gar nicht ansehen, ohne zu lachen.

Baginet (bei Seite). Gerade wie Anton! — Es scheint ein epidemisches Lachen zu sein.

Madame Bouge (lachend). Sie verheirathet ... hahaha!

Baginet. Mein Gott, aber mit 39 Jahren, dächte ich ...

Madame Bouge (ihn unterbrechend). Sie bestehen also darauf?

Baginet. Mit aller Energie! — Wenn man also 39 Jahre geworden ist, das Leben genossen hat ... muß man doch einmal ein Ende damit machen.

Madame Bouge (aufstehend). Ja ... das ist das große Wort! — Und Ihre Frau?

Baginet (aufstehend). Nun ... und meine Frau?

Madame Bouge. Die noch nicht das Leben genossen hat?

Baginet. Ah, das ist etwas Anderes ... aber, was erzählen Sie mir denn da? —

Madame Bouge. Sie haben Recht! — Uebrigens wird ja Irma auch noch genießen. — Madame Chambaud schreibt mir, daß Sie morgen nach der Schweiz und nach Italien abreisten.

Baginet. Das sollte mir fehlen! — Ich habe meiner Schwiegermutter diese Idee ausgeredet. — Eine Reise! — Gott erbarm sich!

Madame Bouge. Mit Ihrer jungen Frau ... das müßte ja reizend sein.

Baginet. Ja ... sehr reizend ... aber auch sehr angreifend.

Madame Bouge. Sie würden mit ihr die Alpen sehen, den Vesuv. —

Baginet. Aber ich kenne ja die Alpen, theure Frau! Die Jungfrau, das Thal von Chamouni, den Groß-Glockner; ich kenne die ganze Geschichte! — Den Vesuv habe ich dreimal gesehen ... ich bin in den

Krater hinabgestiegen ... ich habe eine Bescheinigung darüber von dem Eremiten, der unten wohnt ... was soll ich denn also das Alles noch einmal besuchen ... es wird sich doch wahrscheinlich durchaus nicht verändert haben. — Nein, nein! ich habe genug davon! —

Madame Bouge. Und Ihre Frau?

Baginet. Meine Frau hat gar nichts gesehen ... aber ich werde ihr meine Reisen erzählen.

Madame Bouge. Sehr hübsch!

Baginet. Ich habe mich nicht verheirathet, um auf der Landstraße umherzuliegen, sondern ich habe mich verheirathet, um auszuruhen. — Deshalb habe ich meine Frau auch nicht aus Paris gewählt, aus all den jungen Crinolinen, in denen kein Funke von Vernunft steckt, sondern hier aus dem Neste Saint-Germain. Ich bin dieses verdammten großstädtischen Lebens müde ... ich habe mich zwanzig Jahre amüsirt, zwanzig Jahre getanzt ... nun hab' ich genug davon!

Madame Bouge. Und Ihre Frau?

Baginet. Meine Frau hat noch gar nicht getanzt, das ist wahr ... sie ist von einer strengen Mutter erzogen worden, die von einem noch strengeren Gatten geleitet wurde. — Dem Major Chambaud. — Sie wird also nicht vermissen, was sie nie gekannt hat ... sie wird sich mit einer sanften und ruhigen Liebe begnügen, die sich um 9 Uhr zu Bette legt und wundervoll schläft. Ja ... sie wird sehr glücklich sein ... sie wird Handarbeit machen oder Klavier spielen, während ich in meinem großen Sorgenstuhl sitze und Siesta halte.

Madame Bouge. Sehr hübsch!

Baginet. Nun gewiß ... es ist auch sehr hübsch!

Madame Bouge. Ich fürchte nur, daß das Uebermaaß von Vergnügungen, die Sie meiner lieben Irma zugedacht haben, doch etwas angreifend für eine so junge Frau sein könnte. Bedenken Sie doch: das Piano, die Handarbeit, die Gesellschaft des großen Sorgenstuhls ... Sie müssen das arme Kind schonen, Herr Baginet!

Baginet (ironisch). Sind Sie bald fertig! — Nicht? — Leben Sie wohl!

Madame Bouge (ihn zurückhaltend). Noch ein Wort, Herr Baginet! — Können Sie mir nicht sagen, weshalb eine so strenge Frau, als die Sie Madame Chambaud doch schildern, sich einen Schwiegersohn gewählt hat, der ... das Leben etwas stark genossen hat ... wie? —

Baginet. Aus einem sehr einfachen Grunde, Madame! — Weil sie meine Vergangenheit durchaus nicht kennt.

Madame Bouge. Wie? — Ich bildete mir eigentlich ein, Madame Chambaud habe Ihren Bruder gewählt, eine Art Mönch von 45 Jahren, der in seinem ganzen Leben mit keiner anderen Frauensperson in Berührung gekommen ist, als mit seiner Amme, der niemals geliebt hat ... was hatte er doch für einen Beinamen ... helfen Sie mir doch? —

Baginet. Joseph ... der keusche Joseph.

Madame Bouge. Richtig! — Und was hatten Sie für einen Spitznamen?

Baginet. Der Türke ...

Madame Bouge. Richtig; der Türke. — Ihre Schwiegermutter hat also? ...

Baginet. Ueber Joseph Erkundigungen eingezogen ... und den Türken bekommen ... so ist es!

Madame Bouge. Ah! Da ist ja aber Madame Chambaud auf eine unwürdige Art getäuscht worden.

Baginet. Das fürchte ich auch ... ich weiß es nicht genau; aber ich fürchte es. Sie werden mich doch nicht verrathen?

Madame Bouge. Jetzt ist es zu spät; wenn ich es früher gewußt hätte, würde ich es nicht unterlassen haben. — Da Sie nun einmal, in den Augen der Madame Chambaud, der keusche Joseph sind, so mögen Sie es auch bleiben.

Baginet. Pst! — Meine Schwiegermutter!

Scene 4.

Die Vorigen. Madame Chambaud.

Madame Chambaud (sehr empressirt). Wo ist sie? Wo ist sie? (Madame Bouge sehend.) Ah! Lassen Sie sich umarmen, meine Theure! — Wie spät Sie kommen! — Wir haben uns ohne Sie verheirathen müssen. — Ich sollte Ihnen eigentlich recht, recht böse sein!

Madame Bouge. Aber Sie verzeihen mir doch. — Was macht Irma?

Madame Chambaud. Oh, ich danke ... es geht ihr ganz gut ... aber sie ist so bewegt ... so ängstlich ... Sie verstehen? ... (Zu Baginet, der sich genähert hat.) Hören Sie nicht zu, Schwiegersohn! (Zu Madame Bouge.) Ich kann gar nichts mit ihr ausrichten ... aber nun sind Sie ja hier ... Sie werden ihr Muth einsprechen.

Baginet (der sich wieder genähert hat). Muth! — Wozu denn?

Madame Chambaud (leise zu Madame Bouge). Er ist von einer Naivetät ... von einer Unwissenheit! ... (Zu Baginet.) Das verstehen Sie nicht, Schwiegersohn! (Zu Madame Bouge.) Wollen Sie Irma jetzt sehen? Sie macht eben Reisetoilette.

Baginet (lebhaft, sehr erschrocken). Was? — Reisetoilette!? —

Madame Chambaud (zu Madame Bouge). Sie sehen sein Erstaunen! — Wir haben ihm Nichts gesagt. — Wir warteten auf Sie.

Baginet. Wie? — Madame Bouge wußte? ...

Madame Chambaud. Alles!

Baginet (mit erzwungenem Lächeln). Sie war mit in diesem reizenden Complott?

Madame Chambaud. Sie hat sogar die erste Idee dazu gegeben. Bedanken Sie sich bei ihr.

Baginet (wie vorhin). Zu gütig, Madame!

Madame Chambaud (zu Madame Bouge). Aber nun gehen Sie, meine Theure.

Baginet (Madame Bouge den Arm bietend). Erlauben Sie, daß ich Sie bis zur Thür geleite?

Madame Bouge (leise zu Baginet). Was wollen Sie denn so mit den Augen?

Baginet (leise, mit unterdrücktem Zorn). Madame! Ich erkläre Ihnen, daß ich mich lieber unter den Ruinen von Saint-Germain begraben lasse, als daß ich zum vierten Male den Vesuv besuche! (Madame Chambaud wendet sich um. Er verbeugt sich graziös vor Madame Bouge und diese geht lachend rechts ab.)

Scene 5.

Baginet. Madame Chambaud.

Madame Chambaud (lächelnd). Nun, mein guter Baginet, kommen Sie her und hören Sie mich an.

Baginet (bei Seite). Ich habe eine Bescheinigung vom Eremiten ... ich werde sie vorzeigen.

Madame Chambaud. Sie haben mich für sehr strenge, sehr rigurös ... vielleicht für sehr lächerlich gehalten, indem ich für meine Tochter einen Mann wählte, der nicht, wie so viele Andern, sein Leben mit den Thorheiten der Welt vergeudete. Ich gestehe es Ihnen, ich habe lange nach diesem Phönix der Schwiegersöhne gesucht. — Ich brauchte einen ...

Baginet. Unverdorbenen Mann ... Sie haben es mir gesagt ... und den haben Sie in mir gefunden.

Madame Chambaud. Das ist wahr ... und ich wünsche mir Glück dazu, lieber Baginet. — Sie haben bei sich gedacht ... denn ich errathe Ihre geheimsten Gedanken, Baginet ... Sie haben gedacht: Mein Gott! Was für eine langweilige Schwiegermutter habe ich da bekommen!

Baginet. Bitte ... (Bei Seite.) Sie hat buchstäblich Recht!

Madame Chambaud (heiter). Aber Sie haben sich getäuscht, Baginet.

Baginet (erstaunt). Wie!?

Madame Chambaud. Die Ihnen gezeigte Strenge war nur das Resultat eines Plans, eines Systems ... Sie werden mich sogleich verstehen.

Baginet. Sehr angenehm!

Madame Chambaud. Hören Sie zu: Ein junger Mann tritt in die Welt ... er ist 20 Jahre alt und alle Vergnügungen kommen ihm entgegen ... gut! — Aber wie nutzt er sie? — Alle schönen Träume macht er zu Wirklichkeiten und den ganzen Schatz seiner Liebe zerstreut er in die vier Winde! — Das dauert zehn, funfzehn, zwanzig Jahre; dann sagt er sich: Ich habe genug! weil ihm keine Phantasie mehr bleibt, um zu träumen, kein Herz, um zu lieben, keine Beine, um zu laufen. — Dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo er das schöne Wort ausspricht, das Sie auch schon gehört haben werden: Man muß ein Ende damit machen!

Baginet. Ganz richtig, Schwiegermama ... das habe ich auch schon gehört.

Madame Chambaud. Und wissen Sie auch, Baginet, was das Wort bedeutet: ein Ende damit machen? Das bedeutet, ein junges schönes Mädchen heirathen, die für ihn ihr ganzes Herz, ihre ganze Jugend, ihre ganze Schönheit bewahrt hat ... und für die er Nichts zurückbehielt. Sie hat noch die frische, lachende Hoffnung auf die Zukunft; er hat nur die schattenhaften Erinnerungen der Vergangenheit.

Baginet. Sehr richtig, Schwiegermama, sehr richtig!

Madame Chambaud. Sie ist eben erwacht ... und er ist eben eingeschlafen.

Baginet. Sehr richtig, sehr richtig!

Madame Chambaud. Sie will laufen, fliegen ... er ist an seinen Sorgenstuhl gefesselt. — Etwa durch den Rheumatismus und die Gicht? — Nein. Er ist ja noch kein Greis ... aber durch die Bequemlichkeit und die Uebersättigung.

Baginet. Vollkommen wahr!

Madame Chambaud. Um damit zum Schluß zu kommen, mein lieber Baginet: Madame fängt an ... und der Herr hört auf.

Baginet. Ja ja! — Ich habe auch solche Leute gekannt!

Madame Chambaud. Ich auch, Baginet ... ich habe sogar solche Verhältnisse selber durchgemacht! — Sehen Sie das Medaillon hier? (Sie deutet auf ein Medaillon an ihrem Corset.)

Baginet (das Medaillon betrachtend). Schöner Mann! — Hübsche Uniform!

Madame Chambaud. Das ist der Major Chambaud, von den Ulanen ... damals noch in Activität! — Ja, Baginet, er war schön ... sehr schön ... namentlich zu Pferde!

Baginet. Weshalb haben Sie ihn denn zu Fuß malen lassen?

Madame Chambaud. Er war der Abgott der ganzen Garnison ... man sprach nur von ihm ... von seinen Thaten, seinen Abenteuern. — Er war hinreißend, mein Major! ...

Baginet. In Activität und zu Pferde?

Madame Chambaud. Ich ließ mich auch hinreißen, Baginet ... wie alle Andern ... aber unglücklicher Weise auch nach allen Andern ... ich heirathete den Major Chambaud. — An dem nämlichen Tage nahm er seinen Abschied.

Baginet. Pfui! Das war nicht hübsch für einen so jungen Major ... denn er war doch noch jung?

Madame Chambaud. Neununddreißig Jahre.

Baginet. Sagte er ... ich kenne die Finte, Schwiegermama. — Aber fahren Sie fort!

Madame Chambaud. Ich gab ihm mein ganzes Herz, Baginet, meine ganze Schönheit, meine ganze Jugend ... aber er hatte Nichts aufbewahrt für das schöne, junge Mädchen. — Sie wachte und er schlief.

Baginet. Hat er nicht auch geschnarcht?

Madame Chambaud. Sie wollte laufen, fliegen ... aber er setzte sich in jenen großen Sorgenstuhl ... Sie wissen ...

Baginet. Ja ... ja ... (Bei Seite.) Ich habe ja auch einen. (Laut.) Das ist aber wirklich traurig ... Sie glaubten einen Soldaten in Activität geheirathet zu haben ...

Madame Chambaud. Und ich bekam einen Invaliden.

Baginet. O, diese Majors, diese Majors! —

Madame Chambaud. Am Tage nach unserer Hochzeit zog er auch seine schöne Uniform aus und einen Schlafrock dafür an! (Baginet wendet sich schnell um und wirft das Packet mit den Schlafröcken in ein Spind.) Was machen Sie denn da?

Baginet. Nichts! (Bei Seite.) Er hatte blos einen und ich habe sechs.

Madame Chambaud. Das ist aber noch nicht Alles! — Er warf seine Sporenstiefeln aus dem Fenster und (sie schlägt auf das Packet mit den Pantoffeln, das auf dem Gueridon liegt) trat triumphirend, in Pantoffeln, in mein Zimmer! (Sie wendet sich und Baginet wirft das Packet schnell in ein Spind.) Was machen Sie denn da, Schwiegersohn?

Baginet. Nichts, Schwiegermama! — Fahren Sie nur fort!

Madame Chambaud. Wenn ich ihn bat, mich auf den Ball zu führen, antwortete er: Ich habe 20 Jahre getanzt; laß mich jetzt schlafen.

Baginet. Oh! Oh!

Madame Chambaud. Und wenn ich ihm sagte: Du liebst mich nicht, Major ... Du hast kein Herz! Dann sagte er: O, ich habe nur zu viel gehabt! — (Sie sinkt auf das Kanapee.)

Baginet. Pfui! — Der Major war ein Grobian!

Madame Chambaud (ihm die Hand reichend und ihn an ihre Seite ziehend). So war mein Leben, Baginet ... und ich wollte nicht, daß Irma ein ähnliches habe. Deshalb habe ich ihr einen Mann ausgesucht, der ihr sein ganzes Herz darbringt und dem die Freuden des Lebens noch ebenso neu sind wie ihr. — Jetzt könnt Ihr Euch zusammen allen erlaubten Vergnügungen in die Arme stürzen.

Baginet (bekümmert). Gewiß, gewiß!

Madame Chambaud. Meine Tochter wird Ihnen folgen! ...

Baginet. Gewiß, gewiß!

Madame Chambaud (mit Verzückung). Und ich auch, Baginet: ich stürze Euch Beiden nach!

Baginet (erschreckt aufstehend). Sie auch!!?? —

Madame Chambaud (ihm folgend). Ja, mein Schwiegersohn! Bis jetzt aller Vergnügungen beraubt, will ich das Entbehrte nachholen, will ich mir eine zweite Jugend schaffen. — Ich will Bälle, Concerte besuchen, will Zeugin aller jener berauschenden Feste sein, die ich bisher nur dem Namen nach kannte ... ich will genießen, Baginet, will mich mit meiner Tochter, mit Ihnen, in den vollen Strudel des Pariser Lebens stürzen.

Baginet (versteinert). Erlauben Sie, Schwiegermama ... des Pariser? ...

Madame Chambaud. Nun gewiß ... heute Abend reisen wir ab.

Baginet. Heute Abend!?

Madame Chambaud (zufrieden lächelnd). Das ist die Ueberraschung, die ich Ihnen zugedacht hatte.

Baginet. Ah! Sehr schön!

Madame Chambaud. Madame Bouge kommt auch mit.

Baginet. Madame Bouge kommt auch mit ... schön ... sehr schön!

Madame Chambaud. Sie ist so gut! — Sie hat uns auch schon eine Wohnung in Paris gemiethet ... in demselben Hause, das sie bewohnt.

Baginet. Das ist reizend!

Madame Chambaud. Wir verlassen uns nun niemals mehr, Baginet! — Begreifen Sie jetzt Ihr Glück ... das meiner Tochter ... und das meine? Aber da ist ja das liebe Kind und schon in Reisetoilette. (Zu Irma, die eintritt.) Komm, komm! Baginet ist außer sich vor Freude!

Scene 6.

Die Vorigen. Irma.

Irma (sehr freudig). Und ich auch, Mama ... ach, ich bin so glücklich! — Meine Cousine hat mir Alles erzählt! — Welche Freude! (Zu Baginet.) Das ist aber gar nicht hübsch von Dir, daß Du mir das Alles verschwiegen hast.

Madame Chambaud. Er wußte selber nichts ... es war für ihn eine Ueberraschung, wie für Dich.

Irma. In der That!?

Baginet (mit düstrem Ton). Ja, Irma ... und ich bin so glücklich ... ich bin so entzückt!

Irma. Wie traurig Du das sagst!

Baginet. Hab' ich es traurig gesagt? (Mit erzwungener Freudigkeit.) Oh, ich bin so glücklich ... ich bin so entzückt!

Irma. Das lasse ich mir gefallen!

Baginet. Es war besser ... ich fühle es selbst ... es war bedeutend besser.

Irma. Ich glaube, Du hättest lieber eine Reise in die Schweiz vorgezogen!? —

Baginet (lebhaft). Oh nein ... nein!

Madame Chambaud. Uebrigens ist ja noch Zeit zu dem Allen. — Im nächsten Sommer könnt Ihr ja nach Italien gehen ... und wenn Ihr recht artig seid, begleite ich Euch. — Na, seid Ihr nun zufrieden? — Wir besuchen zusammen den Vesuv!

Baginet (bei Seite). Wenn sie diese Unklugheit begehen sollte, stürze ich sie in den Krater.

Madame Chambaud. Augenblicklich denken wir aber nur an Paris! (Sie und Irma nehmen jede einen Arm Baginet's.)

Irma (zu Baginet). Ja; denken wir nur an Paris, wo alle Vergnügungen uns erwarten, Dank meiner lieben Cousine!

Madame Chambaud. Sie ist so gut!

Baginet. Reizend! Reizend!

Irma. Und da Madame Bouge die Königin der Gesellschaft ist, wird es uns nie fehlen an ewig neuen Festen, Schauspielen, Concerten, Bällen ... o, ich tanze schon im Voraus!

Baginet (bei Seite). Gott steh' mir bei!

Irma (Madame Bouge eintreten sehend). Ah! Da ist sie ja! — Wirst Du auch alle Deine Versprechen halten, Cousinchen?

Scene 7.

Die Vorigen. Madame Bouge.

Madame Bouge. Alle ... ich schwöre es! ... die ich Dir gemacht habe, meine liebe Irma, und auch diejenigen, die Herr Baginet von mir besitzt.

Madame Chambaud. Dem haben Sie auch etwas versprochen?

Madame Bouge. Ja! ... (Leise zu Baginet.) Ich habe ihm versprochen, ihn nicht zu verrathen ... aber unter einer Bedingung ... daß er marschiren wird, anstatt sich zu ruhen.

Madame Chambaud. Ich errathe. — Sie wollen ihm gewiß die Pferde Ihres Herrn Gemahls zur Verfügung stellen.

Madame Bouge. So ist es!

Irma. Ach, das ist schön ... Da können wir alle Tage fahren, reiten ... ich reite so gern, Mama!

Madame Chambaud. Ich auch, mein Kind ... ich folge Euch!

Baginet. Es ist ja gut ... das haben wir schon dreimal gehört! — (Bei Seite.) Nun fängt die Geschichte wieder von vorne an!

Scene 8.

Die Vorigen. Anton. Die Gäste.

Anton. Die Tafel ist servirt!

Baginet. Den Arm den Damen, meine Herren! (Alles engagirt sich und dirigirt sich nach dem Hintergrund. — Baginet, Anton bei Seite nehmend.)

Höre einmal Du! Du mußt mir meine Leibröcke, meine Cravatten und meine lackirten Stiefeln wieder geben.

Anton. Oh, Herr Baginet ...

Baginet. Du bekommst dafür meine Schlafröcke und meine Pantoffeln; sie liegen da in dem ...

Madame Chambaud (auf der Schwelle des Eßzimmers). Nun, Herr Schwiegersohn? —

Baginet. Gleich, Schwiegermama, gleich! (Bei Seite, in Verzweiflung.) Nun fängt die Geschichte wieder von vorne an! (Ab.)

Der Vorhang fällt.

Zweiter Akt.

In Paris bei der Tante der Madame Bouge.

(Ein erster Salon mit Spieltischen. Ein zweiter Salon, in dem getanzt wird. Die beiden Zimmer sind getrennt durch eine große offene Doppelthür. Rechts und links, in den Ecken, Thüren. Links Kamin. Vor dem Kamin ein Kanapee mit zwei Fauteuils. Links ein Spieltisch.)

Scene 1.

Courtin. Montandon. Castel.

(Courtin sitzt auf dem Kanapee, den Kopf zurückgeworfen und die beiden Arme auf die Rücklehne gelegt. Montandon steht in der Thür und sieht mit kläglicher Miene dem Tanze zu.)

Montandon (sich umwendend, sehr abgespannt.) Was ist die Uhr, Courtin?

Courtin (nach der Uhr sehend). Gerade Mitternacht, mein Lieber.

Castel (von rechts eintretend). Was sagen Sie da? — Erst Mitternacht?

Courtin. Leider!

Castel. Hat man denn die Uhr zurückgestellt? — Es giebt Leute, die solche Sünden begehen. (Setzt sich links vom Kamin.)

Montandon (zu den Anderen tretend). Diese kleine Madame Bouge wäre dessen schon fähig.

Courtin. Ein Teufelsweib! — Nicht allein, daß sie Bälle giebt, sie zwingt auch noch ihre alte Tante zu ähnlichen Vergehungen.

Castel (Montandon die Hand reichend). Ah, Montandon! Guten Abend!

Montandon (sich vor den Kamin setzend). Guten Abend, Alter! Sie kommen jetzt erst?

Castel. Bitte! — Ich bin bereits seit neun Uhr hier. — Ich komme aus dem Eßsaal, wo auch getanzt wird ... ich glaube sogar auf dem Flur eine Quadrille gesehen zu haben.

Montandon. Haben Sie meine Frau nicht bemerkt?

Castel. Ja wohl! — Sie arbeitet der meinen gegenüber. — Und Madame Courtin?

Courtin (noch immer in derselben Stellung). Dort ... im großen Salon.

Castel (dorthin blickend). Mit wem tanzt sie denn?

Courtin (ohne sich zu rühren). Mit einem Esel.

Castel. Der sich nennt?

Courtin. Weiß ich nicht. — Weil er aber mit Auguſtine tanzt, ist er ein Esel ... denn, wenn er nicht mit Auguſtine tanzte ... (Gähnend.) Dann könnten wir zu Hause gehen und uns schlafen legen. —

Scene 2.

Die Vorigen. Baginet. Irma. Madame Chambaud. (Dann) Madame Bouge.

Baginet (mit zwei großen Bouquets, sehr geschäftig. — Die Damen übergeben ihre Pelze einem Kammermädchen, Baginet zieht seinen Paletot aus). Da, Mademoiselle! Legen Sie die Pelze zusammen, hören Sie? — Und meinen Paletot oben drauf. — Die Ueberschuhe meiner Frau können Sie in die beiden Taschen stecken ... und mein Sachenez in den rechten Aermel. — So! — Aha, die Nummer. — Warten Sie einmal! Ist das 81 oder 18? — Verständigen wir uns erst darüber. — In der vorigen Woche hatte ich eine 6 anstatt einer 9 bekommen und mußte deshalb in einem Sommer-Paletot nach Hause gehen ... bei 15 Grad Kälte. — Ich muß noch immer niesen davon. — (Er niest.)

Courtin, Montandon, Castel (zu Baginet tretend). Zur Gesundheit, Baginet!

Baginet. Ah, guten Abend, guten Abend, meine Herren! (Er geht bei ihnen vorbei.)

Irma (ihre Coiffüre vor einem Spiegel ordnend). Mein Gott, wie ich aussehe! — Hilf mir doch etwas, Mama!

Madame Chambaud (die ihre Robe glättete). Ja, mein Kind! — Ich muß mich selbst nur erst in Ordnung bringen. — Baginet hat meine ganze Crinoline zerdrückt.

Baginet. Ich habe Ihnen etwas zerdrückt? — (Lachend.) Das ist gut! — Ich saß ja auf dem Bock! — Ich habe den Kutscher zerdrückt.

Madame Bouge (aus dem zweiten Salon kommend). Ah! Aber so spät! — Um halb Ein Uhr! — Ist das erhört? — Wie kommt denn das, meine Theuren?

Madame Chambaud. Verzeihen Sie, meine Liebe ... Baginet war Schuld daran.

Baginet. Natürlich! Natürlich!

Irma. Denke Dir, daß ich meinen Kopfputz nicht finden konnte! — Nach vielem Suchen entdeckten wir ihn endlich in Baginet's Reisekoffer ... ganz unten.

Baginet (sehr ernsthaft). Ja ... es ist unglaublich! (Courtin stößt Baginet mit dem Ellenbogen an und lacht. Baginet schlägt ihn verstohlen mit einem Bouquet.)

Die Kammerfrau (von rechts). Der Kutscher läßt fragen, wann er wiederkommen soll.

Baginet. Um ...

Irma (ihn unterbrechend). Bitte, lieber Baginet; laß uns heute ver-

nünftig sein ... Du hast es mir versprochen ... wir sind sehr angegriffen von den letzten Nächten ... laß uns um halb Drei zu Hause fahren.

Madame Bouge. Das wäre hübsch!

Baginet (zur Kammerfrau). Sagen Sie dem Kutscher: um ein Viertel auf Drei.

Irma. Um halb.

Baginet. Also um halb ... gut ... Puncto halb!

Madame Chambaud. Sie kommen heute früh in's Bett, Baginet.

Baginet (bei Seite). Das weiß der Teufel!

Madame Chambaud. Wir haben ja auch morgen wieder einen großen Maskenball. Ich komme als Pompadour und Baginet als neapolitanischer Räuber. — Denken Sie, liebe Bouge, Baginet, der niemals etwas geraubt hat!

Baginet. Niemals! (Montandon stößt ihn an und lacht. Baginet giebt ihm einen verstohlenen Puff.)

Madame Chambaud. Aber nun komm Irma; ein ganzes Regiment junger Leute erwartet Dich. Komm, komm!

Baginet. Die Bouquets, meine Damen!

Madame Chambaud (zurückkommend). Ah! Mein Fächer!

Baginet. Hier!

Irma (zurückkommend). Mein Tanzbuch!

Baginet. Hier!

Madame Chambaud. Mein Flacon!

Baginet. Hier! — So! — Haben Sie nun Alles ... fehlt nichts mehr? — (Lebhaft.) Ah ... das Medaillon ... der Major?

Madame Chambaud. Ah, mein Gott! (Schnell mit der Hand nach dem Corset fahrend.) Er ist ja da ... was wollen Sie denn? — Sie haben mir ordentlich Angst gemacht.

Baginet. Sie hätten ihn beim Aussteigen leicht verlieren können.

Irma (abgehend). Adieu, Baginet, amüsire Dich gut! — (Ab.)

Baginet. Danke, Danke!

Madame Chambaud. Vergessen Sie nicht, daß Sie den Cotillon mit mir tanzen. (Ab.)

Baginet. Gut, gut!

Scene 3.

Baginet. Courtin. Montandon. Castel.

Baginet (erschöpft auf einen Stuhl sinkend). Uff! — Das ist ein nettes Leben!

Courtin (Baginet auf die Schulter klopfend, leise). He ... Baginet!

Baginet. Was ist los!? —

Courtin. Sie haben also den Kopfputz Ihrer Frau in dem Koffer versteckt!

Baginet. Das hat mir recht was geholfen!

Courtin. Ich hatte mir einmal vorgenommen, Augustinens Friseur zu erwürgen ... aber das ist leider verboten.

Baginet. Ah! — Das hilft Alles Nichts! — Vorgestern goß ich ein Dintenfaß über Irma's Kleid ... das verhalf mir allerdings zu einer ruhigen Nacht, aber wenn das öfter kommt, wird mir's doch zu theuer ... einen Schlaf zu 45 Francs die Stunde ... nehmen Sie einmal an!

Courtin. Haha! — Was ist denn das für eine abscheuliche Musik?

Castel (am Spieltisch sitzend). Was? — Das ist ja die Quadrille aus der „Circassierin."

Courtin (links sitzend). Wirklich? — Im Theater habe ich sie auch ganz hübsch gefunden ... aber auf dem Ball ... (Nach den Tanzenden blickend.) Ah! Da tanzt Augustine! — Wenn sie sich nur nicht zu sehr erhitzt ... es ist kalt draußen ... und da könnte ich leicht wieder meinen Rheumatismus bekommen. — Das wäre mir unangenehm. — Dann nennt sie mich wieder ihren Invaliden.

Baginet. Wie nennt sie Sie?

Courtin. Ihren Invaliden, mein Guter.

Baginet (lachend und aufstehend). Das ist die Möglichkeit! — Wir sind also jetzt Greise!? — Alle Wetter! — Wie alt sind wir denn eigentlich!? — Ich, für meine Person, bin 39 ... und Ihr?

Montandon, Castel (und) Courtin (aufstehend). Wir sind auch 39.

Baginet. Wir sind alle 39! (Auf seine Brust und auf seine Beine schlagend.) Das ist noch Alles fest und solide ... und, wenn wir wollten, könnten wir noch mehr, als jene Grashüpfer da.

Courtin. Seht einmal den Dicken an!

Baginet (sehr aufgeräumt). Nun? — Und Ihr nicht? — Denkt Ihr nicht mehr an jene tollen Nächte, wo wir stets die Letzten auf dem Kampfplatz waren und beim Anbruch der Morgenröthe dann noch eine Landpartie mit den Mädchen machten. — Was! — Das war eine schöne Zeit!

Alle. Ach ja; das war eine schöne Zeit!

Courtin (sich wieder setzend). Aber jetzt ist es nicht mehr schön!

Alle (traurig). Das weiß der Himmel!

Scene 4.

Die Vorigen. Pomard.

Pomard (aus der Mitte, mit neckendem Ton). Gute Nacht, meine Herren; ich gehe schlafen.

Baginet (sitzend). Ah! Pomard!

Pomard. Der Ball wird lange dauern ... bis vier Uhr müßt Ihr heute aushalten ... ich liege aber in einer halben Stunde unter meiner Decke. (Lachend). Gute Nacht, meine Herren. (Er giebt der Kammerfrau eine Nummer.)

Montandon (auf den Kamin gestützt). Er zieht uns auf.

Castel (am Spieltisch sitzend). Und Ihre Frau?

Pomard. Meine Frau? — Ich habe sie diesen Abend ausnahmsweise begleitet ... zum ersten Mal in diesem Winter ... sie tanzt mit einem langen Gecken ... laß sie tanzen! — Ich habe die Herrin des Hauses begrüßt, eine Schale Eis gegessen und nun gehe ich schlafen. (Er zieht seinen Paletot an.)

Baginet (ihn zurückhaltend). Einen Augenblick, Pomard! —

Pomard. Ah, ich vergaß! — Montandon ... Ihre Frau will Sie sprechen.

Montandon. Aha! — Ich soll wieder die Mantille halten. — Bon! (Ab.)

Courtin. Nehmen Sie mich mit, Montandon ... ich will sehen, ob ich nicht ein Glas Eis bekommen kann. (Montandon, Castel und Courtin gehen in den Tanzsaal.)

Scene 5.

Baginet. Pomard.

Pomard (Baginet in's Gesicht blickend und lachend). Gute Nacht, Baginet!

Baginet. Laß doch Dein Necken, Pomard!

Pomard. Armer Junge! Du bist wohl recht müde ... wie?

Baginet. Zum Umfallen. — — Oh, Pomard! Alle meine schönen Pläne sind gescheitert! — (Aufstehend.) Ich nahm mir eine kleine, naive Frau ... aus einer kleinen naiven Stadt ... wo Salat auf den Straßen wächst ... ich glaubte, ich würde mich dort so hübsch ausruhen können ... und nun muß ich wieder von vorn anfangen! — Gestern Ball, heute Ball, morgen Ball ... nein, morgen zwei Bälle ...

Pomard (ruhig). Nun, weshalb gehst Du denn hin?

Baginet. Wie?

Pomard. Weshalb Du hingehst? — Mache es doch so wie ich!

Baginet. Wie machst Du's denn?

Pomard (sich entfernend.) Ich gehe nicht hin.

Baginet (ihn zurückhaltend). Unsinn!

Pomard. Du bist Schuld, daß ich spät zu Bett komme; aber ich werde mich morgen entschädigen.

Baginet (bitter). Du hast also morgen nicht zwei Bälle, wie ich?

Pomard. Nein ... ich habe drei ... aber, da ich nicht hingehe ...

Baginet. Lieber Pomard! — Wie fängst Du denn das an?

Pomard. Lieber Baginet ... ich habe mich verheirathet, um ein Ende damit zu machen ...

Baginet. Nun, ich ja auch!

Pomard. Und nicht um mein Junggesellenleben fortzuführen. — Ich sagte ganz einfach zu meiner Frau: „Liebes Kind! Ich habe 20 Jahre getanzt!“ ... ich fasse nämlich alles Andere in diesen Ausdruck zusammen.

Baginet (aufmerksam). Sehr gut!

Pomard. „Ich habe 20 Jahre getanzt und habe nun genug davon.“

Baginet. Das habe ich auch gesagt ... das höre ich gar nicht auf zu sagen ...

Pomard. Aber ...

Baginet. Aha ... es giebt noch ein Aber.

Pomard. Aber ich hatte einmal ein beunruhigendes Beispiel vor Augen gehabt ... nämlich das eines Majors außer Diensten ... (Baginet sieht ihn an.) den ich nicht nennen kann ... eines Majors von den Ulanen ...

Baginet (lebhaft). Von den Ulanen? (Er zeichnet mit dem Finger das Medaillon der Madame Chambaud.)

Pomard. Der einen etwas ... zu militairischen Lebenswandel führte, und seiner Frau alle Vergnügungen versagte. Diese war darüber indignirt ... und indignirte Frauen ... Du erinnerst Dich, Baginet ...

Baginet. Ich zittere ... weiter, weiter!

Pomard. Ich war jung ... die junge Frau sehr niedlich ... eine Taille zum Umspannen ... (Er macht die entsprechende Geste.)

Baginet. Zum Umspannen? (Bei Seite.) Na ... seitdem hat sie ganz hübsche Fortschritte gemacht.

Pomard. Ich wollte die Fehler des Majors wieder gut machen ...

Baginet. Eh? —

Pomard. Und es hätte, meiner Treu, wenig gefehlt ...

Baginet (aufathmend). Ah! (Bei Seite, Pomard anblickend.) Es hätte wenig gefehlt, daß der liebe Pomard mein Schwiegervater geworden wäre.

Pomard. Aber, wie gesagt, ich beherrschte mich; — habe mir aber eine gute Lehre aus der Geschichte zurückbehalten. — Weit entfernt, meiner Frau Alles zu versagen, wie der Major es that, habe ich, im Gegentheil, im Anfang unserer Ehe, eine ganz entschiedene Neigung für Bälle, Concerte u. s. w. an den Tag gelegt.

Baginet. Aha!

Pomard. Bis eines Tages ein Kopfschmerz mich zwang zu Hause zu bleiben ... und meine Frau mit ihrer Mutter auf den Ball ging.

Baginet. Aha! — Mit ihrer Mutter!

Pomard. Ein ander Mal erfand ich einen Rheumatismus ... und schon das dritte Mal ging Madame Pomard fort, beinahe ohne zu bemerken, daß ich zu Hause blieb. — So ist es denn seitdem geblieben. — Ich gehe um 9 Uhr zu Bett und meine Frau geht um 10 Uhr in Gesellschaft; sie tanzt, ich schlafe; sie amüsirt sich, ich ruhe mich aus; sie ist 24 Jahre, ich bin 42. — Folge also meinem Beispiel. — Gute Nacht!

Baginet. Warte doch noch ein Bischen.

Pomard. Nein, nein, nein! — Du hast mich schon zu lange aufgehalten und wenn meine Frau mich sähe, würde sie glauben, daß ich schlechte Gewohnheiten annähme. — Gute Nacht, also; ich werde prächtig schlafen! (Rechts ab.)

Scene 6.

Baginet (allein, mit Kraft).

Er hat Recht! — Er hat vollkommen Recht! — Ich werde seinem Beispiel folgen! (Setzt sich an den Spieltisch.)

Scene 7.

Baginet. Bouge.

Bouge (außer Athem durch die Mitte). Ah! Ich kann nicht mehr! — Das ist zu schön! — Welcher Ball! — Welche Frauen. — Ah! Baginet! Guten Abend, guten Abend!

Baginet. Guten Abend, guten Abend, lieber Bouge!

Bouge. Sie sind hier ganz allein, während man dort tanzt? — Ich habe eben mit Madame Pomard gewalzt. — Reizende Frau ... so leicht ... so elastisch ... so unermüdlich! — Ich habe sie für die ganze Nacht engagirt. — — Ah! Da habe ich ja noch ihren Fächer.

Baginet (ihn anblickend). Es geht Ihnen doch gut ... ja?

Bouge. Mir!? — Natürlich! — Die Tänzerinnen sind ja so reizend, die Musik ist verlockend!

Baginet. So? — Finden Sie? — (Bei Seite.) Das ist ein Circassier.

Bouge. Hoffentlich denkt man nicht vor Tage an den Aufbruch!

Baginet. Was? — Nicht vor Tage? — Sind Sie denn ganz rasend?

Bouge (sich zu ihm setzend). Ja ... ich bin wirklich rasend! — Sie

wissen vielleicht nicht, mein lieber Baginet, daß ich bis zu meinem zweiundzwanzigsten Jahre von meiner alten Tante Ruffec erzogen wurde, die mich strenger bewachte, wie man es mit einem jungen Mädchen thut und mich von allen Vergnügungen fern hielt. — Mit 22 Jahren hatte mein Mund noch nicht die Sammetwange eines Mädchens berührt, mit Ausnahme von der der alten Tante, die durchaus nicht von Sammet war. — So verheirathete man mich mit einem Mädchen, die noch zwei Jahre weniger zählte als ich ... wir verstanden uns, wir paßten zu einander, und Sie können denken, mit welcher Leidenschaft wir uns den Vergnügungen in die Arme warfen, die der Einen eben so neu waren, wie dem Andern. (Er steht schnell auf und läuft in den Hintergrund, als hätte er ein Signal zum Tanze vernommen.)

Baginet (bei Seite). Das ist so ein unverdorbener Mensch, wie ihn meine Schwiegermutter haben wollte. — Ach, du liebe Zeit! —

Bouge (zurückkommend). Dies Leben berauscht mich! — Ich finde alle Vergnügungen köstlich, alle Frauen entzückend!

Baginet. Aber zuerst doch Ihre eigene!?

Bouge. Zuerst meine eigene ... oh! — Meine Frau ist himmlisch! ... und dann ... die anderen ... oh! ...

Baginet. Wie?

Bouge. Und dann alle die Andern!

Baginet. Alle? ... Meine vielleicht auch!?

Bouge. Ihre auch ... natürlich! (Sehr wichtig und sich wieder zu ihm setzend.) Wissen Sie, Ihre Frau ist wirklich ganz allerliebst. (Sich animirend.) Wundernett! Wundernett! — Sie hat namentlich ... und dann hat sie auch ... o, ganz charmant, ganz charmant!

Baginet (bei Seite). Das ist ordentlich ängstlich mit dem Menschen! (Laut.) Hören Sie mal, man hat Sie zu jung verheirathet, wissen Sie! —

Bouge (leichthin). Unsinn! (Nach einigem Nachdenken, ernster.) Aber es ist doch möglich.

Baginet. Wenn Sie alle Frauen charmant finden, kann es doch passiren, daß ...

Bouge (mit leiserer Stimme). Pst! — Es ist schon passirt.

Baginet. Sehen Sie wohl! Habe ich es nicht gesagt!

Bouge. Sie sind ein sicherer Mann und ich kann Ihnen Alles gestehen ... Sie können mir dann einen guten Rath geben. (Sich den Kopf kratzend.) Ich glaube, ich habe eine Dummheit begangen!

Baginet. Das traue ich Ihnen vollkommen zu.

Bouge. Es war, während meine Frau zu Ihrer Hochzeit gereist war.

Baginet. Aha!

Bouge. Ich war allein ...

Baginet (bei Seite). Man sollte niemals Kinder allein lassen.

Bouge. In jener Zeit also bemerkte ich, so recht deutlich, wie reizend, wie verführerisch sie war ...

Baginet. Wer? — Ihre Frau?

Bouge. Nein ... die Andere ... meine Tänzerin ... Madame Pomard!

Baginet. Was! (Bei Seite.) Alle Wetter! (Er wird aufmerksam.)

Bouge. Ich machte ihr natürlich die Cour ...

Baginet. Natürlich!

Bouge. Sie lachte darüber, die reizende Frau. — Dies Lachen ermuthigte mich und eines Nachts, als sie von einem Ball zu Hause fuhr, kletterte ich auf den Bock zum Kutscher.

Baginet. Das wagten Sie?

Bouge. Was sollte ich denn fürchten? — Den Mann? — Der ist unschädlich ... der geht ja um 9 Uhr zu Bett. — Als mich die kleine Frau beim Aussteigen vor ihrer Hausthür fand, lachte sie wieder ... und endlich ... heute Morgen ... nun fangen die Dummheiten an.

Baginet. Ich dächte, sie hätten schon lange angefangen.

Bouge (aufstehend). Heute Morgen also, nachdem ich eine halbe Flasche Champagner getrunken hatte ... habe ich an sie geschrieben ...

Baginet. Einen Brief! — O weh!

Bouge. Ich habe ihre Kammerfrau bestochen und diese hat sich erboten, den Brief auf den Kamin des Boudoirs zu legen, so daß Madame Pomard ihn finden muß, wenn sie heute Nacht zu Hause kommt.

Baginet. Unglücklicher!

Bouge. Das ist eine Dummheit, nicht wahr?

Baginet. Eine fürchterliche! — (Bei Seite.) Das ist ein rechter Gimpel! —

Bouge. Ich möchte gern meinen Brief wieder haben; aber nun ist es zu spät. (Die Musik ertönt wieder.) Ah! Die Mazurka! — Adieu! Adieu! Ich tanze mit Ihrer Frau! — (Schnell ab.)

Scene 8.

Baginet (allein, erschreckt emporfahrend).

Er tanzt mit meiner Frau, der Unglückliche!!? — (Die Arme kreuzend.) Und da soll Einer um 9 Uhr zu Bette gehen!! — (Entschlossen.) Ich verlasse Irma nicht! — Ich folge ihr überall! — Ich werde daran sterben, aber ich falle wenigstens in der vertheidigten Bresche!! —

Scene 9.

Baginet. Courtin. Montandon. Castel. (Die letzteren kommen aus dem Ballsaal.)

Courtin (von Tänzern gedrängt, die ihn auf die Füße treten). Bitte! — Erlauben Sie! — (Zu Baginet.) Man verjagt uns aus dem Salon, mein Lieber ... wir sind im Wege.

Castel (und) Montandon (setzen sich nachlässig an den Spieltisch).

Baginet. Habt Ihr nicht den Sackermenter, den Bouge, gesehen?

Courtin. Er tanzt mit Ihrer Frau ... das ist beruhigend ... ein verheiratheter Mann.

Baginet (bei Seite). Kurzsichtiger Sterblicher! (Laut.) Und Augustine?

Courtin. Amüsirt sich unermüdlich ... Was Madame Montandon anbetrifft ... (Sich umwendend und Montandon nebst Castel im Einschlafen begriffen sehend.) Montandon! — Sie schlafen wohl?

Montandon (aufwachend). Nein ... ich machte bloß einen Versuch.

Courtin. Ich werde gleich mit experimentiren! (Lebhaft.) Ah! Eine Idee! (Leiser.) Meine Herren, ich schlage eine blinde Partie Whist vor.

Alle. Eine blinde Partie Whist?

Courtin. Man giebt Karten ... man thut, als ob man spiele ... man beobachtet das tiefste Stillschweigen ...

Baginet (lebhaft). Und sinkt in den tiefsten Schlaf. — Die Idee ist gut! (Sie setzen sich an den Spieltisch.)

Montandon. Wer giebt?

Baginet (lachend). Bah! Jeder nehme sich. (Jeder nimmt sich Karten und sucht dann die bequemste Stellung zum Schlafen.) Bei diesem Whist werden wir uns wenigstens nicht zanken.

Courtin. Gute Nacht, meine Herren!

Montandon (und) Castel. Wünsche wohl zu schlafen!

Baginet (bei Seite, nach einem Versuch zum Einschlafen). Ich kann nicht ... der Gedanke, daß dieser Bouge mit meiner Frau tanzt ... (Er steht auf und geht an die Thür des Tanzsaals, an der Bouge und Irma eben vorbeischweben; dann geht er zum Spieltisch zurück und betrachtet seine Freunde.) Wie sie schlafen! — Ein Posten von lauter Invaliden! — Sanft ruhe Eure Asche!

Scene 10.

Die Vorigen. Madame Chambaud.

Madame Chambaud (strahlend und außer Athem). Das ist reizend! Das ist göttlich! (Beim Eintritt der Madame Chambaud schlägt Baginet auf den Tisch; die drei Schläfer fahren aus dem Schlaf empor und beginnen lebhaft zu spielen.) Wo ist denn mein Schwiegersohn? — Ah! — Dachte ich's doch! — Baginet spielt, Baginet amüsirt sich. — Wie glücklich der alte Junge aussieht. (Sie setzt sich links und fächelt sich.)

Baginet. Haben Sie getanzt, Schwiegermama?

Madame Chambaud. Oh! Mit einer ganzen Masse von Gymnasiasten!

Baginet (bei Seite). Die armen Kinder!

Madame Chambaud (sich fächelnd). Da! — Nehmen Sie das Tanzbuch Ihrer Frau!

Baginet (nimmt das Buch und blickt nach dem Corset der Madame Chambaud, bei Seite). Wenn ich bedenke, daß diese Taille einst zum Umspannen war ... (Aufschreiend.) Ah!

Madame Chambaud (überrascht). Was ist denn? —

Baginet. Sie haben den Major verloren!

Madame Chambaud (erschreckt aufstehend). Mein Gott! ... Es ist wahr! — Ich fühle ihn nicht mehr!

Baginet (nach dem Corset zeigend). Ist er Ihnen vielleicht ... da hinein gefallen?

Madame Chambaud. Nein! — Es muß beim Tanz geschehen sein! ... (Zu einem jungen Mann, der mit einer Schale Eis über die Bühne geht.) Mein Herr! Haben Sie vielleicht einen Ulanen gefunden ... wollte ich sagen einen Major ... oder vielmehr eine Broche? —

Der junge Mann (sehr eilig). Verzeihen Sie, Madame, ich habe nur ein Glas Eis gefunden. (Ab.)

Madame Chambaud. Gerechter Himmel! — Er ist mir heruntergefallen ... sie werden ihn mit Füßen treten. (Nach der Thür des Tanzsaals eilend.) Meine Herren, meine Herren! — Stehen Sie still ... stehen Sie still! (Sie sucht überall und die sichtbare Gesellschaft hilft ihr.)

Scene 11.

Baginet. Montandon. Castel. Courtin. (Die drei letzten wieder eingeschlafen. Dann) **Madame Bouge.**

Baginet (nachdem Madame Chambaud im Tanzsaal verschwunden ist, wüthend). Das fehlte nur noch! — Nun kommen wir nicht eher nach Hause, bis sie ihn wiedergefunden hat. — Ich muß doch mal das Tanzbuch meiner Frau nachsehen ... (Zählend.) Drei, sechs, neun, zwölf Tänze noch! — Gott sei meiner armen Seele gnädig! (Er wendet sich um und sieht Madame Bouge, die eilig eintritt und die Pendule zurückstellt. Als sie wieder gehen will, befindet sie sich Baginet gegenüber, der ihren Bewegungen mit den Augen folgte.)

Madame Bouge (sehr heiter). Sagen Sie nichts! — Ich habe die Uhr zurückgestellt!

Baginet (verstellt lachend). Ah! Prächtige Idee! — (Madame Bouge ab.) Ah! Du stellst die Uhr zurück? — Wieder auf Mitternacht? ... Na warte! — (Er stellt die Uhr auf halb Drei.) So! — Nun meine Taschenuhr auch! (Stellt auch diese.) Zwei Uhr 35 Minuten. (Seine Blicke fallen auf seine schlafenden Freunde.) Ah! (Er zieht successive Jedem die Uhr aus der Tasche und stellt sie vor.) Zwei Uhr 40 Minuten ... zwei Uhr 41 Minuten ... zwei Uhr 42 Minuten ... (Irma erscheint im Hintergrunde.) Irma! — Es war die höchste Zeit!

Scene 12.

Die Vorigen. Irma.

Irma. Nun? — Wo bleibst Du denn? — Alle Welt fragt nach Dir!

Baginet (lachend). Ich spielte mit den Herren dort ... sie sind eingeschlafen.

Irma (ebenfalls lachend). Auf einem Ball schlafen! — Wie komisch! — Und ich amüsire mich so gut!

Baginet. Ich mich auch ... aber geh wieder mein Kind, geh! (Er bemerkt, daß er zwischen Irma und der Pendule sich befindet und setzt sich deshalb auf das Kanapee.)

Irma (vor einem Spiegel ihren Kopfputz ordnend). Oh, sei unbesorgt ... ich werde keine Minute verlieren ... denn ich weiß, daß wir heute schon früh nach Hause müssen.

Baginet (heiter). I, das wäre noch hübscher! — Schon an's zu Hause gehen zu denken: Wir haben noch lange Zeit!

Irma. Ich weiß wohl, es ist noch nicht spät ... aber ... (Einen Blick auf die Pendule werfend.) Ah, mein Gott ... sieh doch! —

Baginet. Was denn?

Irma. Die Pendule! — Schon halb Drei! ...

Baginet. Ah bah ... die Uhr geht vor ...

Irma. Das glaube ich auch ... sieh doch einmal nach der Deinigen.

Baginet. Ich sage Dir ja, die Pendule geht vor, mein Kind.

Irma (darauf bestehend). Ja ja ... aber sieh doch einmal nach der Deinigen ...

Baginet (nachlässig seine Uhr ziehend). Wenn ich Dir sage ... Ah! — Das ist aber merkwürdig ... zwei Uhr 35 Minuten! — Die Pendule geht nach! (Er steht auf.)

Scene 13.

Die Vorigen. Madame Chambaud.

Madame Chambaud (strahlend). Da ist er! Da ist er! Ich habe ihn wiedergefunden! — Er lag unter einer Bank!

Baginet. Hat er sich auch keinen Schaden gethan?

Madame Chambaud. Das eine Epaulette ist etwas zerdrückt ...

Baginet (seine Nummer suchend). Desto besser, desto besser! Gehen wir also! (Rufend.) Mademoiselle! Bitte ... wenn Sie so gut sein wollen ... 81 ... nicht 18 ...

Madame Chambaud. Was sieht denn den an?

Irma (nach der Pendule zeigend). Sieh doch, Mama! (Die Kammerfrau tritt ein mit den Pelzen der Damen und Baginet's Paletot.)

Madame Chambaud. Das ist unmöglich! (Zu den drei schlafenden Herren.) Meine Herren, was ist die Uhr?

Die drei Herren (emporschreckend und halb im Schlaf). Drei Uhr!

Madame Chambaud (consternirt). Mein Gott, wie die Zeit vergeht!

Baginet (heiter). Ja ... wenn man sich amüsirt ... (Die Damen haben ihre Pelze umgenommen, Baginet zieht seinen Paletot an und schlägt den Kragen herauf, dann bindet er sich sein Cachenez ganz über die Nase.) Nun, meine kleine Frau, Deine Pelzschuhe ... gieb mir Dein Füßchen ... so ... (Irma sitzt und Baginet kniet vor ihr und zieht ihr die Pelzschuhe an.)

Madame Chambaud. Und ich war noch an vier Gymnasiasten versagt! ...

Baginet (knieend). Die können warten bis nächste Woche ... da werden sie noch ein Bischen größer. —

Scene 14.

Die Vorigen. Bouge. Zwei junge Leute.

Bouge (sehr empressirt, zu Irma). Theure Frau ... Was sehe ich!? Sie wollen schon fort? — Und meine Quadrille?

Baginet (bei Seite, knieend). Hat sich was bei Quadrille!

Irma (sitzend). Ich habe es Ihnen ja gleich gesagt, Herr Bouge ... um halb Drei muß ich fort.

Bouge (lachend). Halb Drei!? — Welcher Scherz! (Seine Uhr ziehend.) Ein Viertel auf Zwei! (Zu den jungen Leuten.) Nicht wahr?

Madame Chambaud (zu Castel, Montandon und Courtin). Was haben Sie mir denn gesagt, meine Herren?

Alle Drei (die Uhren in der Hand). Drei Uhr!

Bouge (und) Die beiden jungen Leute. Ein Viertel auf Zwei. — Sehen Sie, meine Damen! (Alle zeigen ihre Uhren. — Tableau.)

Baginet (zu seinen Freunden). Ein Viertel auf Zwei! — Was habt Ihr denn da für Zwiebäcke?

Irma. Ach, wie schön! — Da kann ich noch tanzen!

Madame Chambaud. Auf! Zur Quadrille! (Madame Chambaud und Irma ab, nachdem sie Baginet mit ihren Pelzen und Schuhen beladen haben.)

Baginet (versteinert). Der Plan ist mißglückt!

Courtin (mit Laune). Es giebt kein Mittel, auf diesem Ball zu schlafen! (Mit Castel und Montandon ab.)

Scene 15.

Baginet (allein, wüthend).

Ich werde aber doch schlafen ... und zwar hier! (Er läßt die Draperien der großen Verbindungsthür mit dem Tanzsaal herunter, wirft sich auf's Kanapee, ohne seinen Paletot auszuziehen und bedeckt sich mit den Pelzen der Damen. — Ruhiger.) Das liegt sich ganz gut! — Und dazu die einschläfernde Musik ... (Er gähnt.) die Einem die Augen zudrückt ... (In diesem Augenblick bläst die Trompete hell auf. Er schrickt zusammen.) Alle Wetter! — Das war aber nicht sanft! — Die verdammten Blechinstrumente. (Die Trompete schweigt. Die Violinen spielen. Er streckt sich wieder aus.) So! — Nun geht's wieder besser! ... Nun wird's nicht lange dauern ... und ich bin ... (Die Trompete bläst wieder. Er springt vom Kanapee.) Ah! — Das ist ja gar nicht auszuhalten! (Ein Diener geht mit einem Plateau über die Bühne.) Sie! — Sagen Sie einmal ... kann man hier nicht ein Bischen? ...

Diener. Ich bitte um Entschuldigung ... ich muß den Musici Erfrischungen bringen. (Ab.)

Baginet (lebhaft). Den Musici!? — Warten Sie! ... Ich gehe mit! (Bei Seite.) Ich habe eine ungeheure Idee! (Er geht dem Diener nach.)

Scene 16.

Pomard. (Dann) **Baginet.** (Dann) **Ein Musikus.**

Pomard (von rechts, sehr aufgeregt). Ah! Das ist eine schöne Geschichte! Wo ist Baginet? Wo ist Baginet? (Rechts durch die Mitte ab.)

Baginet (von links, einen Gegenstand unter dem Paletot verbergend). Nun habe ich ihn, den Racker! — Ich habe sie ihm weggenommen, als er trank. (Er zeigt eine Trompete.) So! — Nun wirst Du wohl ruhig sein!

Ein Musikus (unruhig eintretend und Etwas suchend). Mein Herr, sollten Sie vielleicht eine Trompete gefunden haben?

Baginet. Suchen Sie nur unter den Bänken ... da ist schon ein Major gefunden worden.

Der Musikus. Danke sehr, mein Herr. (Durch die Mitte ab.)

Baginet. Suche nur, infernalischer Trompeter! (Er wirft die Trompete in den Kamin.)

Scene 17.

Baginet. Pomard.

Pomard. Ah! Da bist Du ja!

Baginet. Wie? Du bist es?

Pomard. Ja; ich bin es! Weißt Du, was mir passirt ist?

Baginet. Was Fröhliches scheint es nicht zu sein. — Du siehst ja ganz wild aus!

Pomard. Das glaube ich. Höre also: Ich hatte Dich verlassen, um zu Bett zu gehen.

Baginet. Ich weiß es ... ich beneidete Dich.

Pomard. Beneide mich lieber nicht mehr! — Ich komme zu Hause ...

gehe zufällig in's Zimmer meiner Frau ... was ich sonst nie zu thun pflege ... und, beim Geräusch meiner Schritte, fährt die Kammerfrau aus dem Schlaf empor, stürzt nach dem Kamin und nimmt einen Brief von demselben fort. — Ich verlange den Brief zu sehen ... da fällt sie mir zu Füßen und gesteht mir endlich, daß Herr Ferdinand Bouge ihr das Billet übergeben habe. — Ich nehme es, öffne es und finde eine Liebes-Erklärung jenes Herrn an meine Frau. (Baginet anblickend.) Das scheint Dich gar nicht in Erstaunen zu setzen?

Baginet O doch ... doch! — Es setzt mich sogar sehr in Erstaunen!

Pomard. Wo ist Bouge? —

Baginet (lebhaft). Ich glaube, er ist schon fort!

Pomard. I bewahre! Da ist ja noch seine Frau!

Scene 18.

Die Vorigen. Madame Bouge.

Madame Bouge (lachend). Wie, Herr Pomard, Sie noch auf dem Ball? — Das ist ganz etwas Außerordentliches! — Da müssen Sie gleich eine Polka mit mir tanzen!

Pomard (will fort). Ich bin untröstlich, Madame ... ich suche ...

Madame Bouge. Wie? — Sie schlagen es mir ab?

Pomard. Nein, Madame, nein ... aber ...

Madame Bouge. Dann kommen Sie! (Er tanzt mit ihr, während er mit den Augen nach Bouge umherschaut.)

Baginet (bei Seite). Bravo! — Sie hält ihn fest!

Madame Bouge (tanzend). Das ist recht komisch ... jetzt tanzt mein Mann auch gerade mit Ihrer Frau.

Pomard (lebhaft). Ah!

Baginet (unruhig). Was hat sie gesagt?

Madame Bouge (heiter). Schon zum vierten Mal diesen Abend!

Pomard. Schon zum vierten Mal! — Ah! (Er tanzt ganz rasend.)

Baginet (zu Madame Bouge, der er, allein Polka tanzend, nahe zu kommen sucht). Madame ... Madame ... erzählen Sie ihm nicht so etwas!

Madame Bouge (zu Pomard). Wenn ich eifersüchtig wäre ...

Pomard (sich bezwingend). Ah! Sie sind es nicht! — Sie thun vielleicht Unrecht daran.

Baginet (zu Pomard herantanzend). Sei doch still!

Pomard (zu Madame Bouge). Sie glauben mir nicht?

Madame Bouge. Nein; ich glaube Ihnen nicht.

Pomard (sich erhitzend). Und wenn ich Ihnen den Beweis gäbe, daß Sie Unrecht haben?

Baginet (neben Pomard tanzend). Wirst Du still sein!

Madame Bouge. Das wird ein schöner Beweis sein!

Baginet (neben Madame Bouge tanzend). Glauben Sie ihm nicht!

Pomard. Es ist ein Brief! Sie sollen ihn morgen haben ... ein Brief von Herrn Bouge an meine Frau!

Madame Bouge (plötzlich aufhörend zu tanzen). Wie? — Es wäre doch wahr!? — O, entsetzlich, entsetzlich! — (Sie sinkt ohnmächtig in Baginet's Arme, der sie in einen Fauteuil legt.)

Baginet (ganz außer Athem). Da haben wir die Bescheerung!

Scene 19.

Die Vorigen. Madame Chambaud. Irma.

Pomard (zu Madame Chambaud, ohne sie anzusehen). Bitte, Madame ... stehen Sie dieser Dame bei ...

Madame Chambaud. Gleich, mein Herr, gleich ... (Pomard erkennend.) Himmel! — Theodor!! — (Sie sinkt ohnmächtig in Baginet's Arme, der sie in einen Fauteuil legt.)

Scene 20.

Die Vorigen. Bouge.

Bouge (herbeilaufend). Wie? — Meiner Frau ist unwohl geworden?

Pomard (ihm entgegentretend, leise). Mein Herr! Wir schlagen uns! — (Zu Baginet.) Du bist mein Secundant! Baginet!

Baginet (auf die beiden ohnmächtigen Damen zeigend). Unglücklicher! Das ist Dein Werk! — Weshalb bist Du nicht um Neune zu Bett gegangen? —

Der Vorhang fällt.

Dritter Akt.

(Salon bei Baginet. — Mittel- und Seitenthüren. Links Kanapee, rechts Tisch.)

Scene 1.

Anton. (Dann) **Madame Bouge.** (Dann) **Madame Chambaud.**

Anton (fegt den Teppich ab. — Es klingelt). Na! — Wer ist denn das schon so früh? — Ich bin ja noch nicht mit Reinmachen fertig. (Ein Diener führt Madame Bouge herein, die noch im Morgenumhang und in der Nachtmütze ist.)

Madame Bouge (sehr aufgeregt). Wo ist Madame Chambaud?

Anton (erstaunt). Die Damen schlafen noch ... und ich habe noch nicht reingemacht. (Madame Bouge klopft an die Thür links.)

Madame Chambaud (draußen). Wer ist da?

Madame Bouge. Ich ... Amelie!

Madame Chambaud. Ah, mein Gott; ich bin ja noch im tiefsten Negligee!

Madame Bouge. Ich auch ... das schadet Nichts ... ich habe mit Ihnen zu sprechen.

Madame Chambaud. Ich bin gleich bei Ihnen!

Madame Bouge (für sich, heftig auf- und niederschreitend). Ah! Das Ungeheuer! Der Verräther!

Madame Chambaud (eintretend). Was giebt es denn, meine Theure? — Es ist ja kaum Tag! — Entschuldigen Sie nur meine Toilette! —

Madame Bouge. Bitte, bitte! (Leise.) Schicken Sie den Domestiken fort. (Sie setzt sich auf das Kanapee.)

Madame Chambaud. Laß uns allein, Anton! (Anton ab. — Sie setzt sich zu Madame Bouge.) Nun, liebes Kind, was giebt's? — Hat diese lächerliche Scene mit Herrn Pomard Folgen gehabt? —

Madame Bouge. Die allerschlimmsten; aber lassen Sie sich erzählen: Kaum vom Ball zurückgekehrt und mit Ferdinand allein, überhäufe ich ihn mit Vorwürfen ...

Madame Chambaud. Gut!

Madame Bouge. Ich wiederhole Ihnen nicht alle Namen, die ich ihm gegeben habe ... das würde uns zu weit führen ... schließlich, nach einer heftigen Scene, erkläre ich ihm aber, daß er mit mir Paris verlassen und in eine kleine Stadt ziehen müsse, wo er keine andere Frau zu sehen bekäme, als mich.

Madame Chambaud. Sehr gut!

Madame Bouge. Er wirft sich mir zu Füßen, betheuert, daß man ihn verleumdet habe, daß er nur mich liebe und nie eine Andere lieben werde, daß er erröthen würde, einer Frau die Cour zu machen, wie Madame Pomard, die sich schminke ... Er fing an mir leid zu thun ... seine Stimme war so sanft und sein Auge so schmachtend ... er hatte eine so reizende Art das Haar zurückzuwerfen ... ich wiederhole Ihnen nicht all' die schönen Namen, die er mir gab ... das würde uns zu weit führen ... ach, er ist gar zu liebenswürdig, wenn er bittet, mein Ferdinand! — Endlich begann er zu weinen ... ich weinte auch ... unsere Thränen vermischten sich ... dann machte er mich lachen ... und dann ... (Sie senkt den Kopf.)

Madame Chambaud. Ich wette, daß es eine Finte war!

Madame Bouge. Eine infame, abscheuliche! — Heute Morgen erwache ich, sehe um mich ... Ferdinand ist nicht an meiner Seite ... fort wie ein Dieb in der Nacht! — Ich klingle und erfahre von meiner Kammerfrau, daß der Herr um 6 Uhr in einem Fiaker fortgefahren sei. (Die Damen stehen auf.) Wenn ich ihn wieder habe, gehe ich mit ihm auf's Land; das ist eine abgemachte Sache.

Madame Chambaud. Aber nur nicht so eilig ... erst müssen Sie doch wohl den unumstößlichen Beweis haben?

Madame Bouge. Das versteht sich! — Aber ich werde diesen Beweis in der Gestalt jenes Briefes bekommen ... ich erwarte ihn mit Ungeduld ... ich habe schon das Fieber! — Ich warte noch bis 10 Uhr und wenn ich ihn dann noch nicht habe, gehe ich selbst zu Herrn Pomard ... Sie begleiten mich, nicht wahr?

Madame Chambaud (zögernd). Aber ...

Madame Bouge. O, ich bitte Sie, verlassen Sie mich nicht!

Madame Chambaud. Gut, ich gehe mit! — Arme kleine Frau! — Gott, wenn Baginet auch so wäre!

Madame Bouge (entschlossen). Ich werde ihm dann sagen ...

Madame Chambaud. Wir werden ihm sagen ...

Madame Bouge. Herr Pomard! ...

Madame Chambaud. Theodor ... (Sich verbessernd.) Herr Pomard! ...

Madame Bouge. Sie sind ein Ehrenmann und Sie werden uns den Beweis nicht verweigern, daß Ferdinand mich hintergangen hat ...

Madame Chambaud. Das werden wir ihm sagen! ...

Madame Bouge. Ich will sogleich Toilette machen!

Madame Chambaud (in ihrer Thür). Ich auch!

Madame Bouge (in der Mittelthür). Ich hole Sie ab!

Madame Chambaud. Um 10 Uhr!

Madame Bouge. Auf Wiedersehen!

Madame Chambaud. Auf Wiedersehen! (Beide Frauen links und durch die Mitte ab und beide Thüren klappen zu gleicher Zeit zu.)

Baginet (in der Thür rechts erscheinend). Leben Sie recht wohl! (Sich zurückwendend.) Kommen Sie! Die Luft ist rein! —

Scene 2.

Baginet. Pomard. Bouge.

Bouge (den rechten Arm in der Binde). Wissen Sie gewiß, daß meine Frau fort ist?

Baginet. Ja ... und meine Schwiegermutter auch ... fürchten Sie nichts!

Bouge (seinen Arm berührend). Au! — Das sticht!

Baginet. Setzen wir uns, meine Freunde! (Baginet und Bouge setzen sich.)

Pomard (der mit Humor auf- und niederging, sich auf das Kanapee setzend). Verdammtes Duell!

Baginet. Was willst Du denn noch? — Bist Du noch nicht zufrieden?

Pomard. Nein! Ich bin nicht zufrieden! (Aufstehend, ebenso Bouge.) Wenn uns nun Jemand belauscht hätte! — Man könnte sagen, daß ich mich mit Herrn Bouge wegen meiner Frau geschlagen habe ... das ist doch fatal! ... Ich wünschte, daß dieses Duell vermieden worden wäre.

Bouge. Der Meinung bin ich auch!

Baginet (zu Pomard). Was kann man denn sagen? — Daß er ein Billet geschrieben hat, das Deine Frau gar nicht einmal las.

Pomard. Das ist schon zu viel ... denn es ist verwundend für mich ... der Herr hat mich verwundet.

Bouge. Bitte ... Sie haben mich ...

Pomard. Im Herzen verwundet, mein Herr!

Bouge. Im Arm thut's aber weher ...

Baginet. Aber, meine Herren, meine Herren! (Pomard setzt sich rechts.)

Bouge. Und das ist noch nicht Alles! — Ich hatte mich vollständig gerechtfertigt. Wenn meine Frau nun erführe, daß ich sie getäuscht habe, würde sie unfehlbar mit mir Paris verlassen und in irgend ein kleines Nest ziehen, damit hat sie mir gedroht.

Baginet. Nach Saint-Germain! (Seufzend.) Solch ein Unglück wird mir nie passiren. — Aber wer sollte denn Ihre Frau enttäuschen? — Sie nicht, Pomard nicht und ich auch nicht.

Bouge. Das weiß ich ... aber mein Arm wird mich verrathen ... und dann dieser Brief, dieser verdammte Brief, den Herr Pomard ihr versprochen hat, ihr zu schicken.

Baginet. Den er aber nun nicht schicken wird.

Pomard (aufstehend). Du sprichst, wie Du es verstehst! — Was, zum Teufel, soll ich denn thun? — Ich habe mich verpflichtet, ihr diesen Beweis zu liefern ... da ist er ... in diesem Umschlag. — Wenn ich ihn nicht schicke, was soll Madame Bouge davon denken?

Baginet. Daß Du Dich geirrt hast ... daß der Brief von einem Anderen war ... von irgend Jemand, das ist ganz egal ... (Plötzlich wie inspirirt.) von mir, zum Beispiel.

Pomard (lebhaft). Von Dir?

Bouge (erstaunt). Von Ihnen?

Baginet (sich belebend und den Brief nehmend). Weshalb denn nicht? Ihr sollt einmal sehen, was für einen Effekt das macht. (Zu Pomard.) Du willst nicht, daß Deine Frau compromittirt werde. — Gut! — So bilde Dir ein, daß Du Dich mit mir geschlagen hast. — Wer wird da argwöhnen, daß es wegen Deiner Frau geschehen sei?

Pomard. Niemand, das ist richtig ... aber wenn es nicht wegen meiner Frau war ... für wen und für was ist es denn sonst gewesen?

Baginet. Wegen irgend eines Streites ... wegen der Baumwollenfrage zum Beispiel ... ich bin für die Baumwolle, Du bist gegen die Baumwolle, und da haben wir uns geschlagen, das ist ja ganz einfach.

Pomard. Das ist also wirklich Dein Ernst?

Baginet. Laß mich nur machen ... (Zu Pomard.) Ich rette Dich von der Lächerlichkeit ... (Zu Bouge.) Ich rette Sie von Saint-Germain ... und, was mich betrifft, ich mache vielleicht auch noch ein kleines Geschäft dabei. (Lebhaft.) Pomard! Geh in Deinen Clubb und erzähle überall, daß Du Dich mit mir geschlagen hast ... geh, bringe diese Ente in Paris herum!

Pomard. Gut! Ich gehe! Also wegen der Baumwolle?

Baginet. Natürlich! Wegen der Baumwolle!

Pomard. Bon! (Rechts ab.)

Bouge. Aber was wird denn nun mit mir?

Baginet. Nun! wenn er sich mit mir geschlagen hat, kann er sich doch nicht mit Ihnen geschlagen haben. — Sie sind ein ganz harmloser Sekundant gewesen; das ist Alles!

Bouge. Ich kann also jetzt zu meiner Frau hinaufgehen?

Baginet. Die sich in Ihre Arme werfen wird.

Bouge (erschreckt). Das wird mir aber weh thun.

Baginet. Das schadet Nichts! — Legen Sie die Binde ab!

Bouge. Und mein Arm?

Baginet. Den stecken Sie in die Weste ... das ist die Haltung eines würdevollen Mannes. (Bouge legt die Binde ab.) Alle würdevollen Männer stecken die Hand in die Weste ... entweder die rechte oder die linke, je nachdem sie darüber denken.

Bouge (die Hand in der Weste). Gut ... Nun geben Sie mir meinen Brief wieder.

Baginet. Nein ... den brauche ich. (Den Brief lächelnd lesend.) „Madame! Sie sehen und Sie lieben war das Werk eines Augenblickes!" Hübscher Styl!

Bouge. Der Brief ist dumm, ich weiß es.

Baginet (bei Seite). Und den Unsinn muß man nun noch abschreiben. (Er klingelt.) Nun machen Sie, daß Sie fortkommen; ich höre Stimmen. Ich werde nun die ganze Geschichte wieder zusammenschmieden. — Adieu! (Im Abgehen.) Und das nennt man heirathen, um sich auszuruhen. (Ab. — Bouge will links ab und begegnet in der Thür seiner Frau.)

Scene 3.

Bouge. Madame Bouge (in Toilette). (Dann) **Madame Chambaud.**

Bouge (sicher und heiter). Ah! Da bist Du ja!

Madame Bouge (trocken). Kein Wort weiter, mein Herr! — Ich will nur Madame Chambaud abholen, und dann ...

Madame Chambaud (eintretend). Da bin ich! Gehen wir! — Sie hier, Herr Bouge?

Madame Bouge. Herr Bouge wird die Güte haben, uns hier zu erwarten. — (Zu Bouge.) Wir werden nicht lange bleiben, und wenn ich von Herrn Pomard zurückkomme, werde ich Dich verachten, mit Deinem Brief in der Hand.

Bouge (scherzend). Meinen Brief willst Du von ihm fordern, Kind? — Hahaha! — Ich bin doch neugierig, meinen Brief zu sehen! (Er singt.)

Madame Bouge (trocken). Wenn ich wiederkomme, wirst Du nicht mehr singen. — Kommen Sie, meine Liebe! (Die Damen wollen ab.)

Scene 4.

Die Vorigen. Anton.

Anton (durch die Mitte). Ein Brief für Madame Bouge.

Madame Bouge. Ein Brief? — Von wem?

Bouge (bei Seite, erschreckt). Von Pomard? — Wie?

Madame Bouge (triumphirend). Ah! (Nimmt den Brief. Anton ab.)

Bouge (in der lebhaftesten Unruhe). Amelie! ... ich bitte Dich ... lies ihn nicht! (Bei Seite.) Was haben denn die Menschen gemacht? — (Laut.) Bedenke ... das Geheimniß einer Frau ... (Bei Seite.) Der Baginet hat die ganze Geschichte verdorben.

Madame Bouge. Ah! Du zitterst!

Bouge. Für sie ... mein Kind ... nicht für mich ... und dann auch ... (Sich Madame Chambaud gegenüber befindend.) für Madame Chambaud.

Madame Chambaud. Wie? Für mich?

Bouge (bei Seite). Ich weiß gar nicht mehr, was ich spreche.

Madame Bouge (öffnet den Brief). Nun wollen wir doch sehen.

Bouge (bei Seite). Jetzt ist's aus mit mir! (Er trocknet sich die Stirn.)

Madame Bouge (lesend). „Madame! ... Sie sehen und Sie lieben ... Sie sehen ... und Sie" ... (Einen Schrei ausstoßend und sich in Bouge's Arme stürzend.) Ah! — Mein Ferdinand!

Madame Chambaud (erstaunt). Wie?

Bouge (bei Seite). Au! — Sie thut mir weh! (Er bemüht sich, halb erstaunt, halb erfreut, in den Brief zu sehen.)

Madame Bouge (im Uebermaaß der Freude). Es ist nicht seine Schrift ... er ist unschuldig!

Bouge (ganz confus). Ich bin unschuldig! — Au! Au!

Madame Chambaud. Aber wer war es denn?

Madame Bouge (noch immer in Bouge's Armen). Das ist mir gleich ... aber Ferdinand war es nicht! (Sie reicht den Brief an Madame Chambaud.)

Madame Chambaud (lesend). „Madame! — Sie sehen und Sie lieben" ... (Ihre Züge verfinstern sich, dann stößt sie einen Schrei der Wuth aus.) Ah! — Das Ungeheuer!

Bouge (und) Madame Bouge. Wie!? —

Madame Chambaud (explodirend). Es war Baginet! — Baginet hintergeht meine Tochter! —

Madame Bouge. Ist es möglich!? —

Madame Chambaud. Und für wen? — Für eine Madame Pomard ... für eine Frau, die sich schminkt ... (Schreiend.) Er verdient den Tod!

Bouge. Oh!

Madame Chambaud. Wenigstens!

Madame Bouge (zu Madame Chambaud, die mit großen Schritten auf- und niedergeht). Theure Frau! — Denken Sie an Irma ... die dort drin ist! —

Madame Chambaud (mit leiserer Stimme). Sie haben Recht ... sie soll mich nicht hören ... aber ich muß schreien, sonst ersticke ich! — Ich will erst Irma aus dem Hause bringen ... zu ihrer Modistin ... dann komme ich wieder, um mit Baginet ein Wörtchen zu reden. — Ah! Ich will einen Eclat machen, daß alle Fenster im Hause zittern sollen! — Ah! Ich muß schreien, sonst erstücke ich ... ich will draußen schreien! (Wüthend ab.)

Scene 5.

Madame Bouge. Bouge.

Madame Bouge (sich an Bouge's Hals werfend). Mein Ferdinand! Kannst Du mir verzeihen?

Bouge (bei Seite). Sie drückt mich aber furchtbar ... (Sich loszumachen suchend.) Ja, ja ... ich verzeihe Dir Alles ... mäßige Dich nur etwas.

Madame Bouge (ihn umarmend). Wie gut Du bist!

Bouge (sich vergessend). Au! Du thust mir aber weh!

Madame Bouge (erstaunt). Wie?

Bouge (auf das Kanapee sinkend). Du thust mir weh ... so zu sprechen.

Madame Bouge (sich zu ihm setzend). Wie konnte ich Dich nur in Verdacht haben? — Du kannst ja des Morgens ausgehen, wann Du willst.

Bouge (sich gegen ihre Gesten vertheidigend). Ich war nämlich ...

Madame Bouge. Sage es nicht ... ich will es nicht wissen ... Aber was sagst Du zu diesem Baginet? — Wie unwürdig!

Bouge. Schrecklich!

Madame Bouge. Und einen so albernen Brief zu schreiben! — „Sie sehen und Sie lieben" ... Das ist recht gewöhnlich!

Bouge (gezwungen lachend). Ja ... sehr gewöhnlich! (Bei Seite.) Das ist sehr schmeichelhaft.

Scene 6.

Die Vorigen. Eine Kammerfrau.

Kammerfrau. Madame ... draußen ist ein Waldwächter ... er hat dies Tanzbuch gefunden.

Bouge (bei Seite). Alle Wetter! Das ist meins!

Kammerfrau. Und da die Karte vom Herrn darin steckte ...

Bouge (aufstehend). Ja ja ... gieb her! (Er nimmt es.)

Madame Bouge (mit Argwohn). Was hast Du denn im Walde gemacht?

Bouge. Ich bin ein Bischen spazieren gegangen ... es ist ein hübscher Wald, der Wald von Vesinet!

Madame Bouge (zur Kammerfrau). An welchem Ort hat denn der Wächter das Buch gefunden?

Kammerfrau. Er sagt: auf dem Kampfplatz.

Madame Bouge (erschreckend). Auf dem Kampfplatz!? — Gieb dem Menschen ein Trinkgeld! — (Kammerfrau ab. — Heftig auf Bouge zugehend.) Was ist vorgegangen? Wie bist Du da hingekommen? — Sprich schnell! — Ich errathe aber schon Alles!

Bouge (bestürzt). Desto besser, desto besser!

Madame Bouge. Es war Pomard?

Bouge. Ja!

Madame Bouge. Und Du?

Bouge. Nein!

Madame Bouge (aufathmend). Ah! — Aber da er glaubte, daß Du den Brief geschrieben hättest ...

Bouge. Ja.

Madame Bouge. Hätte er Dich doch herausfordern sollen.

Bouge. Ja.

Madame Bouge. Du hast Dich also geschlagen?

Bouge. Nein! —

Madame Bouge. Es war also Baginet?

Bouge. Ja! (Bei Seite.) Uff!

Madame Bouge. Baginet hat also Alles eingestanden?

Bouge. Ja!

Madame Bouge. Und Du?

Bouge. Ich war sein Secundant.

Madame Bouge (ihn umarmend). Armer Ferdinand ... wenn der Irrthum nicht zu rechter Zeit aufgeklärt worden wäre ...

Bouge. Dann würde ich erhalten haben, was Baginet ... (Er stockt.)

Madame Bouge. Baginet ist also verwundet?

Bouge. Ja ... aber ganz leicht ...

Madame Bouge. Wo denn?

Bouge. Am Arm ... glaube ich.

Madame Bouge. Wie ... Du glaubst? — Das solltest Du doch wissen!

Bouge. Natürlich ... ich weiß es auch ...

Madame Bouge. An welchem Arm?

Bouge. Nun ... an dem, der den Degen hielt. —

Baginet (draußen). Anton! —

Bouge (lebhaft). Warte ... ich will ihm entgegen ... (Er wendet sich und sieht Baginet, den Arm in der Binde, eintreten.) Gott sei Dank! — Er hat eine Binde! — Wir sind gerettet!

Scene 7.

Die Vorigen. Baginet.

Madame Bouge (ihm entgegen). Armer Freund, es ist also wahr? Welches Glück, daß es nicht Ferdinand gewesen ist!

Baginet. Ich danke Ihnen Madame, für Ihr zartes Mitgefühl.

Bouge (plötzlich). Der Unglückliche! Er hat den linken Arm in der Binde! — Herr! Herr!

Baginet (leise). Was ist denn los?

Bouge (leise, Baginet Zeichen machend). Den rechten Arm ... den rechten!

Baginet (bei Seite, die rechte Hand in der der Madame Bouge). Oh weh! — Es ist zu spät!

Madame Bouge (Baginet anblickend und sich dann zu Bouge umwendend). Aber was hast Du mir denn gesagt? — Herr Baginet sollte ja an dem Arm verwundet sein, der den Degen hielt.

Bouge (verlegen). Nun?

Baginet (sicher). Nun?

Madame Bouge (auf den linken Arm zeigend). Nun?

Baginet. Das ist ganz einfach ... ich bin links! — Hat er Ihnen das nicht gesagt?

Madame Bouge. Ah! Das ist etwas Anderes! (Den Ton ändernd.) Madame Chambaud war hier, als ich den Brief erhielt ... sie hat ihn gelesen und dann Irma aus dem Hause gebracht ... oh, sie ist wüthend.

Madame Chambaud (draußen schreiend). Das ist unmöglich, Anton ... ich will es nicht glauben! —

Scene 8.

Die Vorigen. Madame Chambaud.

Madame Chambaud (eintretend und auf einen Stuhl sinkend, als sie Baginet erblickt). Ah! Der Unglückliche! — Sie haben ihn zum Krüppel geschlagen!

Bouge (zu ihr gehend). Nein, nein; es ist nichts!

Madame Chambaud. Nun muß er vielleicht amputirt werden ... dann habe ich einen einarmigen Schwiegersohn. (Aufstehend und leise zu Madame Bouge.) Amelie, ich beschwöre Sie, gehen Sie zu Irma, die ich zu ihrer Modistin gebracht habe und halten Sie sie so lange wie möglich auf! Hören Sie! — Ich muß um jeden Preis Zeit gewinnen, mich auszuschreien. Gehen Sie, bitte!

Madame Bouge. Komm, Ferdinand, und nimm Dir ein Beispiel daran. (Beide ab.)

Scene 9.

Madame Chambaud. Baginet.

Madame Chambaud (sich kaum beherrschend). Ich kann es noch immer nicht glauben ... Sagen Sie mir, daß ich träume, Baginet ... aber nein ... diesen Brief können Sie nicht ableugnen ... wie?

Baginet (auf dem Tisch sitzend, leise und verwirrt). Nein!

Madame Chambaud. Also ist es wahr! ... Sie wollten meine Tochter betrügen ... diesen Engel ... dieses Kind!? — Sie, die Sie nicht jung sind und niemals schön waren!

Baginet (schüchtern). Der Zorn macht blind, Schwiegermama.

Madame Chambaud. Sie sind ein Verräther, mein Herr, ein Ungeheuer! — Nach achttägiger Ehe, es ist entsetzlich! — Sie sind ein sitten-

loser Mensch ... ein Don-Juan ... ein Lovelace ... (Auf das Kanapee sinkend). Ah! Was habe ich gethan? Was habe ich gethan?

Baginet (vor ihr niederknieend). Schwiegermama! — Es war bloß ein schwacher Augenblick ... verzeihen Sie mir ... jeder Mensch kann einmal schwach werden ... das liegt einmal in der menschlichen Natur ...

Madame Chambaud (sanfter). Mein armer Baginet! — Ich allein bin eigentlich schuldig ... ich war es ja, die Dich, mit Deiner Unerfahrenheit in die Vergnügungen stürzte, die Dich berauschen mußten ... Oh, welche Strafe, welche Strafe! — Ich wollte für meine Tochter einen unverdorbenen Mann ... und dies ist das Resultat davon! (Aufstehend.) Aber wir werden den Fehler wieder gut machen!

Baginet. Ja, das werden wir!

Madame Chambaud. Wissen Sie, was Madame Bouge thun wollte, um ihren Mann zu bessern? — Sie wollte ihn aus Paris entfernen! — Ich entferne Sie auch!

Baginet. Wie?

Madame Chambaud. Kein Wort mehr! — Es ist beschlossen! — Wir kehren nach Saint-Germain zurück ... für immer! — Dort können Sie fischen, um neun Uhr zu Bette gehen und Ihre Frau lieben. (In Verzweiflung.) Gott! Wie langweilig das werden wird!

Baginet (sich feurig in ihre Arme werfend). Dank, Schwiegermama, Dank! Ja! Retten Sie mich ... ich könnte sonst noch auf weit schlimmere Ideen kommen ... ich könnte ...

Madame Chambaud (indignirt). Genug davon! — Wir reisen morgen ab!

Baginet. Schön! — Mit dem ersten Zuge!

Scene 10.

Die Vorigen. Anton.

Anton. Madame ... da ist ...

Baginet. Anton ... ich gebe Dir alle meinen schwarzen Fracks und weißen Cravatten wieder ... gieb mir dafür meine Schlafröcke und Pantoffeln zurück.

Anton. Schön, Herr Baginet! — Madame ... Herr Pomard ist da ...

Madame Chambaud (erschreckt). Pomard!? — Ist denn die Geschichte noch nicht aus? — Laß ihn eintreten! (Anton ab.) Baginet, gehen Sie auch! (Sie geht in den Hintergrund und glaubt, Baginet sei abgegangen. Pomard tritt ein, ohne sie zu sehen und Baginet schleicht leise nach dem Kamin.)

Scene 11.

Die Vorigen. Pomard.

Pomard (ohne die Chambaud zu sehen). Ah ... die Ente ist uns geglückt!

Madame Chambaud (zu ihm gehend). Theodor ... (Sich verbessernd.) Mein Herr ...

Pomard (erstaunt, will sich zurückziehen). Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, Madame, ich glaubte ...

Madame Chambaud. Ich weiß, was Sie hierherführt ... Sie haben sich mit meinem Schwiegersohn geschlagen.

Pomard. Bon! (Bei Seite). Die Ente ist geglückt.

Madame Chambaud. Sie haben ihn verstümmelt.

Pomard (bei Seite). Ah! — (Laut, mit Aplomb.) Ich bin untröstlich über den Vorgang, Madame ... aber Baginet ist so eigensinnig in seinen Behauptungen ... ich kann es nun einmal nicht leiden, wenn man den Baumwollenbau angreift!

Baginet (bei Seite). Bon!

Madame Chambaud (erstaunt). Wie? — Die Baumwolle? ...

Pomard. War die Ursache unseres Streites ... das ist ja bereits ein öffentliches Geheimniß!

Madame Chambaud. Ah, ich verstehe! — Eine Geschichte für das Publikum ... Sie haben Recht daran gethan und ich werde darauf dringen, daß Ihnen Baginet einen Brief in diesem Sinne schreibe ... sobald er ...

Pomard (nachlässig). Sich wieder seines rechten Armes bedienen kann ... ja wohl, Madame!

Baginet (bei Seite). Alle Wetter! (Er steckt den rechten Arm in die Binde.)

Madame Chambaud. Seines linken ... wollen Sie sagen?

Pomard. Wie?

Madame Chambaud. Der linke ist es ... ich habe es gesehen.

Baginet (bei Seite). Sie hat Recht. (Steckt den linken Arm in die Binde.)

Pomard. Aber, Madame, ich muß es doch wissen ... es ist der Rechte!

Baginet (steckt beide Arme in die Binde). So! Nun haben sie Beide ihren Willen.

Madame Chambaud. Nun ... es ist möglich ... ich bin so in der Rage gewesen, daß ich mich geirrt haben kann ... nehmen wir also den rechten an. —

Baginet (bei Seite). Schön! (Nimmt den linken Arm aus der Binde.)

Madame Chambaud. Und nun, Herr Pomard, zur Versöhnung. (Hinausrufend.) Baginet!

Baginet. Hier, Schwiegermama! (Wirft sich in Pomard's Arme.) Mein einziger, theurer Freund. (Leise, lachend.) Ich gehe nach Saint-Germain, alter Junge!

Madame Bouge (draußen). Wo ist sie? Wo ist sie?

Baginet (leise zu Pomard). Ah, Teufel! Die Bouge! — Für die ist's der linke Arm!

Pomard (lebhaft). Stecke sie Beide 'rein! — Das ist für alle Fälle!

Scene 12.

Die Vorigen. Madame Bouge. (Dann) **Irma.** (Und dann) **Bouge.**

Madame Bouge (sehr verwirrt). Schnell! Schnell! — Sie folgt mir auf dem Fuße. — Die Binde weg! (Reißt Baginet die Binde ab.) Wenn Sie wüßten, was vorgefallen ist! — Wir waren bei der Modistin, als eine Dame eintrat und die Duellgeschichte von Herrn Baginet erzählte und daß er verwundet sei. — Bei diesen Worten wäre Irma beinahe in Ohnmacht gefallen.

Madame Chambaud. Himmel!

Madame Bouge. In meiner Angst sagte ich ihr, daß es mein Mann gewesen sei, der ... (Lebhaft.) Pst! Da ist sie!

Irma (sich in Baginet's Arme werfend). Baginet! — Du hast Dich geschlagen! — Man will mich täuschen!

Baginet. Nein ... nein ... es war ja ... (Bouge erscheint rechts.)

Madame Bouge. Ah! (Sie bindet ihrem Mann schnell die Binde um.)

Bouge. Au!

Madame Bouge (leise). Recht so! — Thue nur, als wenn Du Schmerzen hättest. (Ihn vorführend.) Hier ist der Schuldige und der Bestrafte.

Irma (freudig). Ah! Gott sei Dank!

Madame Bouge (leise zu ihrem Mann). Du mußt die Binde mindestens acht Tage tragen ... ich werde Dir später sagen, weshalb.

Bouge (freudig, bei Seite). Nun ist sie wieder am richtigen Ort! (Leise zu Baginet, ihm die Hand drückend.) Danke Ihnen, Freund; meine Frau ahnt Nichts!

Pomard (auf der andern Seite, Baginet's Hand drückend). Man weiß nun nicht, daß Bouge an meine Frau geschrieben hat ... ich danke Dir, Freund!

Baginet (zwischen Beiden und ihnen die Hände drückend). Und ich kehre nach Saint-Germain zurück ... ich danke Euch, meine Freunde!

Der Vorhang fällt.

Ende.